

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 41

Donnerstag, 14. Oktober 2021

Ein Plochinger Herbst wie im Bilderbuch

Zahlreiche Gäste bei spätsommerlichem Wetter besuchen den Herbst-, Floh- und Fairtrade-Markt sowie die Geschäfte

Strahlend blauer Himmel bescherte dem Plochinger Herbst einen großen Zulauf aus nah und fern. Trotz reduzierter Anzahl an Ständen aufgrund coronabedingt notwendiger Abstände, genossen viele Besucherinnen und Besucher den Markt. Es wurde geschlemmt, gestöbert, gefeilscht, geschaut und gekauft – schließlich hatten nicht nur Marktstände etwas zu bieten, sondern auch viele Geschäfte am verkaufsoffenen Sonntag geöffnet.

In Plochingen fand in den vergangenen eineinhalb Jahren seit der Pandemie keine Veranstaltung dieser Größenordnung mehr statt. Schon vor 10 Uhr waren zahlreiche Menschen auf dem Flohmarkt, um nach Sammlerstücken, Gebrauchsgütern oder Antiquitäten zu suchen. Zufrieden waren dann auch die allermeisten Handel Treibenden. Es gebe nicht nur einen großen (Nachhol-)Bedarf am Handeln und Feilschen, sondern auch „am Miteinander“, meinte eine Händlerin. Ob Spielsachen, Klamotten, Schmuck, Bücher, Tonträger, Ausrangiertes oder noch nie Verwendetes – die Palette an Artikeln war vielfältig.

Buntes Treiben in der Innenstadt

Um 13 Uhr öffneten die Geschäfte in der Innenstadt, während vor manchen Ständen die Menschen schon Schlange standen. Der Musikverein Stadtkapelle spielte auf dem Marktplatz, um welchen sich Stände gruppierten, die allerlei Selbstgemachtes anboten: Von Schnäpsen und Likören über Selbstgestricktes zum Wohlfühlen bis zu selbstgemachtem Senf und Apfelsaft. Die Schmiedefreunde Plochingen beeindruckten mit ihrem Schauschmieden vor der Ottilienkapelle vor allem die Kinder. Vor der PlochingenInfo war



Traumhaftes Wetter machten das Stöbern und Feilschen auf dem Flohmarkt zum Erlebnis.



Die Schmiedekunst der Schmiedefreunde bringt viele Kinder immer wieder zum Staunen.

der rote Teppich ausgerollt und die Stände, viele von Vereinen, erlebten einen regelrechten Andrang. Für die kleinen Gäste drehte sich auch wieder das Karussell in der Fußgängerzone. Sehr beliebt bei den Kindern war der

„Luftballonstand“: Das GARP Bildungszentrum verteilte hier Infomaterial zu Aus- und Weiterbildungsangeboten, doch „die Luftballons sind der Renner“,

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

erzählt eine GARP-Mitarbeiterin. „Seit 13 Uhr bricht die Schlange nicht ab.“ Beim Weltladen des EineWelt-Vereins Plochingen waren vor allem Filzfiguren und Filzuntersetzer aus Nepal gefragt. Inge Waldschmidt vom Vereinsvorstand erklärt, dass sie fair gehandelt sind und die Filzerei dort aufgebaut wurde. Aber auch sonst erweiterte sich das Sortiment des Ladens von Holzspielzeug über Kaffeetassen bis zu Pesto, Pasten und Knabbereien. Beim Sprachhilfeverein musste schnell noch für Nachschub bei den gebrannten Mandeln gesorgt werden und die Mitarbeiterinnen des Kinderhauses Beethovenstraße hatten gegen 16 Uhr fast schon den gesamten Kuchen verkauft.

Faire Preise und Kontakt zu Erzeugern

Beim Kunsthandwerk- und Fairtrade-Markt vor und im Alten Rathaus konnten Holzwaren, Schmuck-Karten, bedruckte Taschen, Dekoartikel, bunte Mützen, Handschuhe und Beutel aus Peru sowie fair gehandelter Kaffee, Honig und Süßigkeiten erworben werden. Die im „Rotationsdesign“ entstandenen Muskatmühlen, hergestellt in einer Stuttgarter Drechslerei, seien häufig nachgefragt worden, so ein Kunsthandwerker. Auch der Stuttgarter Fernsehturm als Pfeffermühle sei beliebt.

Aufgrund der Corona-Verordnung gab es im Sitzungssaal des Alten Rathauses nur drei Stände. „Dafür kommt man aber gut ins Gespräch“, meinen Ines und Thomas Hübner von der Kolpingsfamilie, die schon traditionell fairen Kaffee aus Honduras, Honig aus Mexiko, verschiedene Teesorten, getrocknete Mangos und Erdnüsse verkaufen. „Wir achten, dass die Preise fair sind und haben Kontakt zu den Erzeugern“, sagt Ines Hübner. Am Stand nebenan konnte man sich zu ökologisch nachhaltig produzierter Naturkosmetik beraten lassen. Verkauft wird nur auf Bestellung, da die Produkte alle frisch hergestellt werden.

Neu war ein Stand der „Fairteiler“, an dem über „Foodsharing in Wendlingen und Plochingen“ informiert wurde. Die Botschafterin für Wendlingen, Zahra Demir, erklärt das Prinzip der Lebensmittelrettung: „Wir nehmen alles mit, was essbar ist“, in Gemüseläden, Supermärkten, Cafés oder vom Wochenmarkt. Dann werden die Lebensmittel, die zwar das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten haben, aber noch gut sind, größtenteils an sozial Schwä-



Der „Luftballonstand“ des GARP-Bildungszentrums wurde praktisch von fast jedem Kind angesteuert – aber auch die Taschen mit Infomaterial fanden ihre Abnehmer.

chere verteilt. So habe man in Wendlingen innerhalb von zwei Jahren bei 1410 „Rettungseinsätzen“ über 1,78 Mio. Tonnen Lebensmittel gerettet. Der Bezirk soll nun vergrößert und Plochingen miteinbezogen werden. Unter den 279 „Foodsafers“ gebe es bereits welche aus Plochingen, die sich ehrenamtlich „gegen Lebensmittelverschwendung“ einsetzen und über eine Online-Plattform vernetzt sind.

„Es war richtig was los“, zogen Manfred Mammel und Dino Serrano von den Harmonikafreunden Bilanz. Das Jugendorchester und ein Ensemble spielten auf der Kulturbühne im Dettinger Park bei Kaffee und Kuchen auf. „Wir sind top zufrieden“, sagte der Vereinsvize Ulrich Nußbaum. Aller Kuchen sei verkauft, zusätzliche Tische mussten aufgestellt werden, die Zuhörenden waren begeistert, das Ambiente toll und das Wetter machte mit – wie hätte es schöner sein können? Und die Mitarbeiterin des DRK blickte auf einen ruhigen Nachmittag zurück. „Alles entspannt“, so ihr Kommentar.

Spätsommerwetter macht aus dem Herbst einen „Plochinger Sommer“

„Absolutes Glück“ habe man mit dem Wetter gehabt, meinte der 1. Vorsitzende des Vereins Stadtmarketing Thomas Pressel. So sei aus dem „Plochinger Herbst“ ein „Plochinger Sommer“ geworden.

Die Veranstaltung zu organisieren sei aufgrund sich wechselnder Corona-Bestimmungen „extrem aufwändig“ gewesen. Und obwohl es keine 70 Stände wie sonst waren, sondern, um die Abständen einzuhalten, 30 weniger, „war es um 13 Uhr so voll wie noch nie“. Dass Menschen keine Mas-



Der Weltladen baute sein Sortiment deutlich aus und informierte über die Waren.



Die „Foodsharing“-Aktivistinnen und Aktivisten beginnen in Plochingen Fuß zu fassen.

ken tragen, wenn der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann, sei schwer kontrollierbar, bedauert Pressel. Überall sei sehr viel los gewesen. Doch „insgesamt können wir absolut zufrieden sein.“ Er hofft, dass auch wieder ein Weihnachtsmarkt stattfinden kann: „Wir sind optimistisch.“

Die „Lange Kunstnacht“ feiert die Kunstschaffenden und Stipendiaten

Einweihung des SchauRaums im Ateliergebäude – Ausstellung der Stipendiaten und offene Ateliers im Kulturpark

Passend zur „Langen Kunstnacht“ wurde bereits am Tag zuvor im Ateliergebäude des Kulturparks Dettinger ein neuer SchauRaum eingeweiht. Er bietet den Kunstschaffenden die Möglichkeit, ihre Werke gemeinsam zu präsentieren und schafft ein weiteres Forum für Kunst in Plochingen. In der „Langen Kunstnacht“, die viele Gäste am vergangenen Freitag anlockte, holten die Stipendiaten des Landkreises in der Steingießerei ihre Antrittsausstellung nach und alle Künstlerinnen und Künstler gaben in ihren Ateliers Einblicke in ihr kreatives Tun.

Durch einen Ateliertausch wurde das einstige Atelier von Manuela Tirlir frei und wurde für den SchauRaum renoviert. „Es ist ein wunderschöner Raum geworden, der dem Miteinander der Künstler ganz andere Möglichkeiten gibt“, sagte Bürgermeister Frank Buß bei der Einweihung. Die unterschiedlichen Werke, „die Vielfalt Ihrer Kunst“, könne hier nun dargestellt werden.

Ein Raum zur freien Entfaltung für alle Seither konnte sich Kunst nur einmal im Jahr, in der „Langen Kunstnacht“, der Öffentlichkeit präsentieren, sagte die Kulturamtsleiterin Susanne Martin. Der SchauRaum soll nicht nur ein Ausstellungsraum, sondern ein Forum für Künstler werden, ein „ganz freier Raum, in dem sich alle entfalten können“. Er soll ein aufeinander Zugehen ermöglichen und zeige die erste Gemeinschaftsausstellung der Plochinger Künstlerinnen und Künstler. Jeder von ihnen präsentierte exemplarisch ein Werk, möglich seien aber auch Ausstellungen von Gastkünstlern oder Vorträge. Auch hinsichtlich Corona „wollten wir unsere Künstler nicht vergessen“ und so steht ihnen der Raum bis auf Weiteres mietfrei zur Verfügung. Aus dem Kreis der Künstler kam der Vorschlag, sich dafür erkenntlich zu zeigen. „Was wir haben ist Kunst“, so deren Kanon. „Wir haben uns überlegt, wie wir der Stadt für ihre Unterstützung entgegenkommen können“, meinte Werner Fohrer. Und so sei man übereingekommen, dass jeder Künstler als Spende ein Objekt der Stadt zukommen lässt. „Die Gegenleistung erbringen wir gerne“, meinte Wolfgang Thiel. Er stellte fest, dass „außer kurzen Treppengesprächen“ doch jeder vorrangig in seinen Räumen arbeite. Der Raum rege nun an, auch gemeinsam Abende zu gestalten, an denen etwas gefertigt,



Im neuen SchauRaum v. l.: Manuela Tirlir, Bürgermeister Frank Buß, Werner Fohrer, Wolfgang Thiel, Ibrahim Kocaoglu und Verena Könekamp.



Die Stipendiaten (v. l.) Hannah Zenger, Jochen Damian Fischer, C. Sebastian Pollak und Michael Schramm im Gespräch mit Landrat Heinz Eininger.

Filme gedreht oder Bücher vorgestellt werden. „Drei Ausstellungen im Jahr wollen wir machen“, sagte Verena Könekamp.

Kunstnacht verdeutlicht, was fehlte – Antrittsausstellung der Stipendiaten

Landrat Heinz Eininger betonte bei der Eröffnung der Kunstnacht, dass uns Kulturveranstaltungen in der Corona-Zeit gefehlt haben. Die neuen Stipendiaten des Landkreises seien zwar schon ein- einhalb Jahre hier, doch erst jetzt konnte ihnen ein Podium geboten werden, um sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Kunstförderung des Landkreises fuße auf drei Säulen: Dem Sammeln, Ausstellen und Fördern. „Das alles ist uns wichtig“, so Eininger. Seit fast 30 Jahren fördert der Landkreis junge, talentierte Künstler, indem ihnen für drei Jahre ein Atelier im Kulturpark Dettinger mietfrei zur Verfügung gestellt wird. „Wir geben ihnen Zeit und Raum,

um ihren Stil zu finden, ein Netzwerk aufzubauen und sich zu etablieren. Das ist unsere Investition in unseren Künstlernachwuchs.“ Nirgendwo gebe es etwas vergleichbar Wertvolles. Den Stipendiaten werde eine Chance geboten, sich einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, um „Meilensteine in der eigenen Vita zu setzen“. Eininger: „Wir fördern diese Kunst und sind stolz darauf.“ Dahinter stehe der komplette Kreistag sowie die Stadt Plochingen. Die Genres der Stipendiaten sind unterschiedlich, sie selbst kommen aber aus der gleichen Kaderschmiede, der Kunstakademie Stuttgart. Der Fokus von Hannah Zenger liegt auf Porzellanarbeiten, Michael Schramms Schwerpunkt ist die Grafik, C. Sebastian Pollak widmet sich der Malerei und Jochen Damian Fischers Arbeiten sind bildhauerischer Art.

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

Die Stipendiaten hatten ihr Stipendium schon im Sommer 2019 angetreten. Die gesetzlichen Bestimmungen erlaubten es aber erst jetzt, eine Antrittsausstellung zu veranstalten. Die erfahrenen Künstler im Kulturpark seien auch gute Mentoren und der SchauRaum mache das Areal noch wertvoller, so Eininger. Kunst brauche unmittelbare Betrachtung, sagte Frank Buß nach der Corona-Zwangspause. Nachdem dem Areal vor 30 Jahren neues Leben eingehaucht wurde, habe der Kulturpark einen festen Platz im kulturellen Leben Plochingens und des Landkreises und die Stipendiaten seien von der etablierten Künstlergemeinschaft vor Ort immer gut aufgenommen worden.

Kunst und Kreativität brauchen Räume

„Ich liebe den Dettinger“, so der Kurator Dr. Wall in seiner Rede. Der Kulturpark sei einmalig in Baden-Württemberg und in jeder Hinsicht etwas ganz Besonderes. Der Ausstellungsraum in der Steingießerei sei ein Ort mit Geschichte und Spuren – ideal für Kunst. Der Boden, die Wände würden Anekdoten erzählen, ebenso der Geruch nach altem Mauerwerk.

Um ins Gespräch mit den Werken der Stipendiaten zu kommen, ging Wall nach seiner Betrachtung der Frage nach „was ist da mit mir passiert?“ Die vielstimmige Bilderwand, der „Kosmos unterschiedlicher Motive und das sonderbare Bildergetöse“ bei Sebastian Pollak spiegle ein „Gewimmel aus Einfällen“ wider. Durch die fünf hohen Glasrahmen mit unterschiedlichen Erden „von fast sakraler Strenge“ mache die Künstlerin Hannah Zenger sichtbar, auf was unsere Existenz gründe – und zwar ohne ökologisch esoterischen Pathos. Bei Michael Schramms Bildern habe jedes Bild einen anderen Rhythmus. Sie würden einen Vielklang gestalterischer Sprachen und Stimmen reflektieren. Damian Fischers Metall-Objekte sprächen eine geometrische Formensprache. Es sind Stufen, die ins Leere führen. „Sind es Räume in uns selbst oder stille Metaphern der verwinkelten Ausweglosigkeit unserer Existenz?“, fragte Wall. Die Objekte laden jedenfalls zur Meditation über das Sein ein. Beim Anschauen der Werke „fangen diese an zu reden, wenn Sie allein sind“, gibt Wall den Betrachtenden auf den Weg.

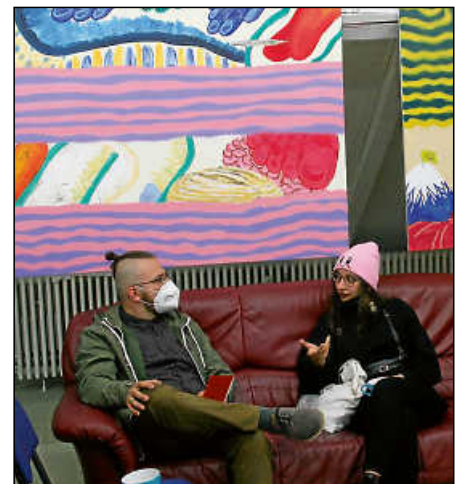
Er gratulierte zum außergewöhnlichen Ort der Ausstellung in der Steingießerei: „Dass Sie diesen Raum für die Kunst möglich gemacht haben, zeigt, wie weit der geistige und kulturelle Horizont



Die Werke der Stipendiaten, ausgestellt in der Steingießerei, beeindruckten die Gäste.



Wolfgang Thiel erzählt Interessierten Geschichten über seine künstlerische Arbeit.



Stipendiat Sebastian Pollak im Gespräch mit einer Besucherin.

dieses Landkreises und dieser Stadt ist. Alle Welt redet davon, dass den Künstlerinnen und Künstlern Räume geschaffen werden müssen. Sie tun es.“

Kunst lebt auch vom Austausch

Anschließend konnten sich die Gäste mit den Stipendiaten und Kunstschaffenden austauschen sowie deren Ateliers besichtigen. „Der Kosmos ist chaotisch“, meinte ein Besucher, als er Thiels Atelier betrat. Dieser erläuterte gerade sein Werk mit dem Titel „Abendmahl mit Frauen“. Die Entwürfe dazu liegen auf dem Tisch davor. „Die versteckten Botschaften bei figurativen Arbeiten muss man herauslesen“, erklärt der Künstler. Beim genauen Betrachten entstehen dabei Fragestellungen. Und die Besucherinnen und Besucher hatten viele Fragen: Von der Verwendung verschiedener Materialien über die Entstehung von Entwürfen bis zur Statik größerer Plastiken. Eine Besucherin, die mit ihrer Familie aus Karlsruhe anreiste, meinte, wenn man erst die Ateliers und danach den SchauRaum besucht, habe man einen besseren Zu-



Ibrahim Kocaoglu (l.) erklärt Schritte und Hintergründe seines kreativen Schaffens.

gang zu den Werken. Die Kunstnacht sei jedenfalls eine „coole Sache“.

Vor der Steingießerei zeigte die Band „Us and them“ ihr neues Video, das während der Corona-Zeit entstand. „Auch wir sind kreativ geblieben“, meinte der Bassist Nicolas Fink, obwohl zeitweise nur Online-Proben möglich waren, was der Film eindrücklich dokumentiert. Zudem schenkte der Boule-Club Getränke aus und kulinarisch wurden die Gäste mit Maultaschenvariationen versorgt.

Mit dem digitalen Parkschein lässt sich jetzt die Vereinskasse füllen

Parkster, der Anbieter digitalen Parkens, unterstützt bis 19. Dezember Plochingen, Reichenbacher und Wernauer Vereine

Autofahrende in Plochingen, Reichenbach und Wernau können ihren Parkschein auf nahezu allen kommunalen Parkplätzen per Smartphone lösen oder ihre Parkscheibe digital stellen. Parkster, der Anbieter des digitalen Parkens vor Ort, bedankt sich jetzt mit einem 10 000-Euro-Spendentopf, der lokalen gemeinnützigen Vereinen zugutekommen soll.

In Plochingen kann man schon über zwei Jahre mit der Parkster-App digital parken. Auch als digitale Parkscheibe ist die App einsetzbar.

Deutschlandweit kann man mit der App in bereits 250 Städten parken

Etwa ein halbes Jahr später zog erst Reichenbach, dann auch Wernau nach. In anderen Städten wie in Ebersbach, Ostfildern, Kernen im Remstal und bald auch in Kirchheim/Teck und Backnang kann ebenfalls über die App geparkt werden. Inzwischen sind es deutschlandweit rund 250 Städte.

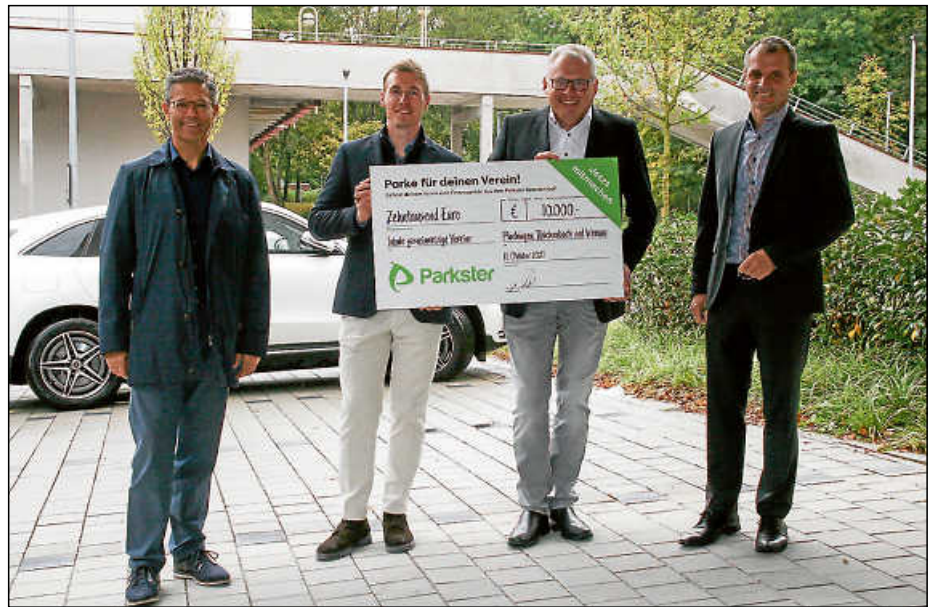
Nach Wernaus Bürgermeister Armin Elbl sei bei der Einführung des digitalen Parkens in Wernau neben der großen Flexibilität mit ausschlaggebend gewesen, dass es Parkster bereits in Plochingen und Reichenbach gab.

Schon die zweite Aktion in Plochingen für Vereine

Ende des Jahres 2019 startete das Unternehmen in Plochingen bereits eine „Vereinsaktion“, bei der Parkster einen Betrag zur Parkgebühr für Vereine beisteuerte.

Seit Montag, dem 11. Oktober, kann nun erneut und zwar in Plochingen, Reichenbach und Wernau zugunsten der lokalen Vereine geparkt werden. Keven Lehmann, der Vertriebsleiter bei der Parkster Deutschland GmbH sagt: „Wir wollen mit der Aktion auf das digitale Parken aufmerksam machen und gleichzeitig den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort etwas zurückgeben. Vereine sind für das soziale Miteinander unheimlich wichtig und wir möchten daher das Vereinsleben mit unserem Spendentopf unterstützen.“ Plochingens Bürgermeister Frank Buß begrüßt die Aktion für die Vereine, vor allem weil sich diese während der Corona-Zeit schwer getan haben, weniger Einnahmen hatten und beispielsweise doch das Vereinsheim unterhalten mussten.

Für die Vereinsaktion stehe ein Budget



Bei der Scheckübergabe, die 10 000 Euro in die Vereinskassen spült, v. l.: Wernaus Bürgermeister Armin Elbl, der Vertriebsleiter von Parkster Deutschland Keven Lehmann, Reichenbachs Bürgermeister Bernhard Richter und Plochingens Bürgermeister Frank Buß.

von 10 000 Euro zur Verfügung, sagte Lehmann. Wird nach der Beendigung des Parkvorgangs ein Screenshot des Parkscheins per Mail an die Adresse verein@parkster.de geschickt, verdoppelt das Unternehmen den Betrag der Parkgebühr und spendet dies an den Verein, der in der Betreffzeile angegeben wurde.

Der Verein, für den zum Ende der Aktion am 19. Dezember die meisten Spenden eingereicht wurden, erhält obendrauf nochmals 1000 Euro. Die Aktion soll die Vereinsmitglieder motivieren und die Akzeptanz von Parkster erhöhen.

Unterschiedliche Akzeptanzquote mit steigender Tendenz

Die Akzeptanzquote sei noch sehr unterschiedlich. In Reichenbach werde über ein Viertel aller Parkscheine über die App gelöst, so Lehmann. In Schweden, in dem Land in dem Parkster vor gut zehn Jahren gegründet wurde, seien es schon 95 Prozent. Parken immer mehr Autofahrerinnen und Autofahrer digital, könnten dadurch längerfristig auch Automaten reduziert werden.

Die Nutzer seien von der App-Lösung begeistert, sagte Plochingens Bürgermeister Frank Buß. Über eine gewisse Zeit werden jedoch noch Doppelstrukturen nötig sein. Buß verglich das digitale Parken mit dem bargeldlosen Zahlen. Seien Strukturen für ein Parkraummanagement geschaffen, ließe sich dieses ebenfalls digital abwickeln.

Problemlose Parkzeit-Verlängerung, keine zuviel bezahlte Gebühr

Nach Reichenbachs Bürgermeister Bernhard Richter bedeutet digitales Parken effizientes Parken. Es hätte auch anstatt von Schweden, von Schwaben erfunden werden können. Kam man früher zu spät und ärgerte sich über einen Strafzettel, kann nun die Parkzeit problemlos per Smartphone verlängert werden. Dabei sei früher oft unterstellt worden, dass die Politesse direkt hinter der Parkuhr gestanden und gewartet hätte. Außerdem brauchen die Automaten, die störanfällig und dem Vandalismus ausgesetzt sind, weniger häufig geleert und gewartet werden.

Lehmann betonte die Benutzerfreundlichkeit und die kostenfreie Nutzung der App. Außerdem spart man sich unnötige Parkgebühren: Kehrt man eher zu seinem Fahrzeug zurück, wird der digitale Parkschein vorzeitig beendet und man bezahlt nur so viel, wie lange man auch tatsächlich geparkt hat.

Die Möglichkeit einer Rückvergütung des Parkvorgangs, wie sie bei Geschäften, die Mitglied im Verein Stadtmarketing sind und über den „Park-Taler“ beziehungsweise über das sogenannte „Plochingen Goldstück“ erfolgen, ist aktuell in der Parkster-App über die Ausgabe eines Gutschein-Codes noch nicht möglich. Es werden derzeit aber Überlegungen hierzu geführt, teilt Keven Lehmann mit. Einen konkreten Zeitpunkt, wann eine solche Funktion möglich ist, gebe es aber noch nicht.



Plochinger Battle Toys erneut Deutscher Meister im Breakdance

Seit fünf Jahren sind sie nicht mehr zur Meisterschaft angetreten, nun holten die Battle Toys wieder den Titel

Die Plochinger Gruppe der Battle Toys gewannen in Schwäbisch Gmünd zu Beginn des Monats die Deutsche Meisterschaft im Breakdance.

Nachdem die Formation aus Plochingen und Umgebung – bedingt durch die Gegebenheiten rund um Corona und andere Fokussierungen – seit 2016 bei keinen Meisterschaften mehr gestartet war, nutzten sie jetzt die Möglichkeit und holten sich in Schwäbisch Gmünd den Meistertitel. In einem packenden Finale konnten sie den Sieg einfahren und sich zum Deutschen Meister 2021 küren.

Die Gruppe um Thomas Stark war in den Jahren 2010, 2011 und 2014 Weltmeister im Breakdance, 2016 gewannen sie schon einmal den „National Battle of the Year“ von Deutschland.



Nach einem spannenden Finale präsentieren die Breakdancer aus Plochingen und Umgebung den Pokal und ihre Urkunden. Die Battle Toys gründeten sich bereits im Jahr 1997.

Folklorechor feiert in der Stadthalle Wiederauferstehung

Mit „Liedern der Welt“ meldet sich der Folklorechor eindrucksvoll mit zwei Vorstellungen zurück

Mit coronabedingt gleich zwei Auftritten hintereinander begeisterte der Folklorechor unter Leitung von Hans-Günther Driess jüngst in der Plochinger Stadthalle die Zuhörernden.

Nachdem die Sommerserenade regelrecht ins Wasser fiel, holte der Chor sein Konzert mit Vokalsolisten und Instrumental-Ensemble kürzlich nach. Internationale Folklore in Originalsprachen, Chorsätze aus Südafrika, Israel, Irland, Deutschland sowie Gospels standen auf dem Programm.

Mit dem Lied „Hallo, hallo, wie geht's, wie steht's“ begann das Konzert. „Wir sind froh, die Wiederauferstehung des Folklorechors miterleben und nach langer Abstinenz wieder singen zu dürfen“, begrüßte Driess das Publikum. Geprobt habe man online, im Freien und mit Abständen in der Sankt Konradskirche. Das Konzert musste der Chor in reduzierter Besetzung geben – wegen einzuhaltender Abstände und Krankheitsausfällen, waren insgesamt 14 Sängerinnen und neun Sänger am Start. Von Corona-Fällen wurde der Chor glücklicherweise verschont, sagte Driess.

Die Moderatorinnen Leonie Landhäußer und Athanasia Kalaitzi führten durchs Programm. Einem Blues von Spencer Williams mit Acapella-Einlage und Scat-Gesang, folgte eine Rockballade von Simon and Garfunkel und der Gospel-Rock „Praise the Lord“.



Stimmungsvoll und vielstimmig: Der Folklorechor bei seinem Konzert.

International mit Instrumental-Ensemble und Vokalsolisten

International mit einem südafrikanischen Begrüßungslied und einem Friedenslied aus Israel mit Violine und Klavier ging's weiter. Im Instrumental-Ensemble wirkten Gottfried Gienger (Gitarre, Perkussion), Chris Geisler (Klavier), Rainer Frank (E-Bass), Andrea Spiegel (Blockflöte), Rebekka Konz (Querflöte), Franz Landhäußer (Gitarre) und Sabine Brodbeck (Violine) mit. Trete der Folklorechor auf, begleite ihn auch immer eine Vielzahl an Instrumenten, so Chorleiter Driess, der mit großem Einsatz wie üblich den Chor zu dirigieren und motivieren wusste. Letztes Highlight des Konzerts war ein Volkssong aus Irland. Beim traditio-

nellen irischen Lied über den „Wilden Thymian“ zogen Chor, Ensemble sowie die Vokalsolisten nochmals alle Register, um nach dem einstündigen Konzert tosenden Applaus zu ernten.

„Wir sind übergücklich und sehr dankbar, dass wir wieder singen dürfen“, sagte Driess. Er hofft, dass zum Weihnachtskonzert am 5. Dezember in der Wernauer Sankt Magnuskirche wieder die ganze Besetzung auftreten dürfe. Mit Lorenz Maierhofers Abendlied „Neigen sich die Stunden“ und dem Klassiker „Ade zur guten Nacht“ als Zugaben endete der Konzertabend. Die erste Vorstellung verfolgten etwa 150, die zweite rund 120 begeisterte Zuhörernde. „Ein wunderbarer Abend“, meinte eine Besucherin.